



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 144/16
3. Sonntag der Osterzeit, Lesejahr C

Ein anderer wird dich gürten ...

Lesung (alternativ): Apg 12,6-10
Evangelium: Joh 21,15-19 (gekürzt)

Autorin: Dr.in Maria Prieler-Woldan, Linz

Einleitung

„Liebst du mich?“, so fragt im heutigen Evangelium der Auferstandene den Petrus. Petrus ist eine schillernde Figur. Er wird geschildert als ein Felsen, auf den gebaut werden kann, aber auch als ein schwerer Brocken. Partout will er sich von seinem Meister die Füße nicht waschen lassen und ist überzeugt, ihn niemals zu verraten. Erst ist er großspurig, dann kleinlaut, aber immerhin mit echter und tiefer Reue. Impulsiv schlägt er zuvor drein und haut bei der Verhaftung Jesu einem der Soldaten gleich ein Ohr ab. Einem solchen Menschen der Tat und Initiative sagt der Auferstandene das rätselhafte Wort: „Als du jung warst, hast du dich selbst gegürtet. Wenn du aber alt geworden bist, wird dich ein anderer gürten und führen, wohin du nicht willst.“ Diesem Wort werden wir im heutigen Gottesdienst nachgehen.

Kyrie

„Liebst du mich?“, das ist auch die Frage des Auferstandenen an jeden und jede von uns. Lasst uns innehalten und dieser Frage nachspüren.

Instrumentalmusik

Jesus Christus, auferstanden von den Toten, du willst auch uns zu neuem Leben führen.
Herr, erbarme dich ...

Jesus Christus, auferstanden von den Toten, du rufst uns in deine Nachfolge.
Christus, erbarme dich ...

Jesus Christus, auferstanden von den Toten, du willst durch uns das Gesicht der Erde erneuern.
Herr, erbarme dich

Predigtgedanken

„Mir sind die Hände gebunden“ – so lautet eine Redewendung. Wenn einem die Hände gebunden sind, kann man etwas nicht tun, was man gerne möchte.

Politikerinnen und Politiker möchten sich zum Beispiel mehr für Flüchtlinge einsetzen, aber gesetzliche Vorgaben oder andere Sachzwänge machen das scheinbar oder tatsächlich unmöglich. Manchmal ist das eine Tatsache, manchmal vielleicht auch eine Ausrede.

Wenn einem nicht im übertragenen, sondern im wörtlichen Sinn die Hände gebunden sind, heißt das, dass man verhaftet wurde – mit Stricken gefesselt oder in Handschellen gelegt. Jedenfalls wird einem solchen Menschen die Freiheit geraubt. „Besser die Hände als der Wille gefesselt“, schrieb nach großem innerem Ringen dazu der selige Franz Jägerstätter. Er starb als Märtyrer, wie viele Frauen und Männer vor ihm in der Geschichte des Christentums und wie auch der heilige Petrus, von dem wir heute in Lesung und Evangelium gehört haben.

An mehreren Stellen der Apostelgeschichte ist die Rede davon, dass Petrus verhaftet wird (und auch die anderen Apostel – Apg 5, 17 ff). Es sind ihm also die Hände

gebunden. Er kann nicht mehr heilend wirken und die frohe Botschaft vom gekreuzigten, aber auferstandenen Messias verkünden.

Gleichzeitig wird aber auch von einem Wunder berichtet. Ein Engel kommt, öffnet nachts die Gefängnistore und befreit ihn. Zu Petrus, der in Ketten gefesselt zwischen zwei Soldaten schläft, sagt der Engel: „Schnell, steh auf!“

Wir denken da wohl auch an die Texte der Kar- und Osterliturgie. Auch Jesus werden die Hände gebunden. Er kommt unschuldig zu Tode, wird in seinem Grab von Soldaten bewacht, aber auch dann sind Engel da, sozusagen mit dem Auftrag Gottes: „Schnell, steh auf!“ Aufstehen und auferstehen, das ist ja im Griechischen dasselbe Wort. „Schnell, steh auf“ – diese österliche Botschaft ist auch immer wieder an uns gerichtet.

Dreimal spricht der Engel den Petrus in der heutigen Lesung eindringlich an: „Er stieß Petrus in die Seite, weckte ihn und sagte: Schnell, steh auf! Da fielen die Ketten von seinen Händen. Der Engel aber sagte zu ihm: ‚Gürte dich und zieh deine Sandalen an!‘ Er tat es. Und der Engel sagte zu ihm: ‚Wirf deinen Mantel um und folge mir!‘ Dann ging er hinaus, und Petrus folgte ihm, ohne zu wissen, dass es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah, es kam ihm vor, als habe er eine Vision.“

Es gibt also für Petrus, aber auch für uns manchmal eine ganz überraschende Lösung für eine Situation, wo einem die Hände gebunden sind. Da heißt es dann auf den Engel hören, aufstehen, sich gürten, sofort die Gelegenheit ergreifen und ihm folgen. Aber es gibt auch andere Situationen. Dreimal spricht im heutigen Evangelium der auferstandene Jesus den Petrus an, mit der Frage: „Liebst du mich?“ Dreimal hat ihn ja Petrus verleugnet, als Jesus die Hände gebunden wurden. Und Petrus wird traurig, wohl weil er sich daran erinnert. Aber die alten Verfehlungen sind schon vergeben. Es geht nicht mehr ums Vergangene, sondern um die Zukunft, denn Jesus sagt zu ihm: „Weide meine Schafe.“ Er vertraut ihm die Zukunft der Gemeinde, die Zukunft der Kirche an.

Aber im Evangelium wird auch an den gewaltsamen Tod des Petrus erinnert, wenn Jesus dann spricht: „Amen, amen, ich sage dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und dich

führen, wohin du nicht willst.“ Und der Evangelist fügt hinzu: „Das sagte Jesus um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde.“

Wir wissen nicht, wann, wo und wie Petrus umgekommen ist. Die Legende lässt ihn in Rom sterben, gekreuzigt wie Jesus, aber mit dem Kopf nach unten. Sein Leben und Weltbild hat sich durch Jesus gleichsam auf den Kopf gestellt. Petrus, einer, der sich selber gürtete, ein Mensch von Stärke und Initiative, auch eine Führungskraft der entstehenden Kirche, ließ sich wie sein Meister schließlich von anderen die Hände binden.

Was heißt das nun für uns?

Nicht jeder und jede, der oder die Jesus nachfolgt, landet im Gefängnis oder am Kreuz. Es gibt wohl auch sanftere Formen der Umkehr, als kopfüber zu sterben. Aber auch wir machen Erfahrungen, in denen uns Freiheit und Selbstbestimmung abhandenkommen und Felsen bröckeln, auf die wir gebaut haben: in Krisen und Verlusten, beim Kranksein und Altwerden.¹ *Gerade ältere und alte Menschen machen oft sehr schmerzhaft die Erfahrung, dass ihre körperlichen, oft auch geistigen Fähigkeiten abnehmen und es sehr schnell geht, dass ein anderer sie sozusagen bindet und führt, wohin sie nicht wollen – in Kurzzeitpflege, ins Altersheim, in Sachwalterschaft. Es ist ein schwieriger Balanceakt zwischen dem Wert der Selbstbestimmung und der nötigen Verantwortung, die Angehörige oft übernehmen müssen.* Da sind wir es nicht mehr selbst, die uns gürteten, sondern da werden uns die Hände gebunden. Wenn Lebenskonzepte zerbröseln, Beziehungen kaputt gehen, wenn geliebte Menschen sterben, oder wenn der Tod vor der eigenen Tür steht: In solchen Situationen ist das Haus unseres Lebens nicht mehr auf Fels gebaut, sondern auf Sand, und wird mir nichts, dir nichts in seinen Grundfesten erschüttert.

„Liebst du mich?“, so fragt der auferstandene Jesus immer wieder auch dich und mich, gerade auch in solchen Situationen. Liebst du mich, auch dann, wenn du dich nicht oder nicht mehr selbst gürteten kannst? Wenn du hilflos und ohnmächtig bist und dir die Hände gebunden sind? Kannst du auch dann immer wieder eintauchen ins Vertrauen, in die Liebe zu dir selbst und den anderen, und dein Leben in die Führung Jesu und in die Hand Gottes geben?

¹ Den folgenden kursiven Text je nach Gemeinde einfügen oder auslassen

Fürbitten

Jesus Christus, auferstanden von den Toten, wir rufen zu dir:

- Schnell, steh auf, sagt der Engel zu Petrus. – Lass uns aufstehen aus Lethargie und Ohnmacht, wenn unsere Initiative gefragt ist.
L: Christus höre uns – A: Christus erhöre uns.

- Güрте dich, und zieh deine Sandalen an, sagt der Engel zu Petrus. - Lass uns die nötigen Schritte unternehmen im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit.
L: Christus höre uns – A: Christus erhöre uns.

- Ein anderer wird dich gürtен, sagt Jesus zu Petrus. – Lass uns dort, wo wir hilflos und ohnmächtig sind, im Vertrauen zu dir und in der Liebe wachsen.
L: Christus höre uns – A: Christus erhöre uns.

Jesus Christus, auferstanden von den Toten, du hörst uns und erhörst uns und bist mit uns alle Tage bis in Ewigkeit. Amen

Schlussgedanken

Engel Gottes, manchmal stößt du uns unsanft in die Seite, rüttelst und erinnerst uns: Wach auf! Steh auf! Güрте dich! Zieh deine Sandalen an und wirf deinen Mantel um! Manchmal befreist du uns ganz unerwartet aus Unterdrückung und Enge und zeigst uns Auswege in mehr Freiheit. Zeit zum Aufbruch. Wenn wir nur mitmachen, aufstehen und losgehen. - Folge mir nach!

Manchmal führt unser Weg aber auch in die Enge und du sagst: Nun ist die Zeit vorbei, dich selbst zu gürtен, selbst zu entscheiden, wohin du gehen willst. Jetzt bindet dir das Leben die Hände und lenkt deinen Weg dorthin, wohin du nicht gehen willst. Dann ist es Zeit zur Einsicht und zur Geduld. - Liebst du mich ? Wenn wir nur treu bleiben, die Ohnmacht aushalten und am Vertrauen festhalten. -Folge mir nach!

Liedvorschläge:

Wer glaubt, ist nicht allein – GL 927

Das eine Brot wächst aus vielen Halmen – GL 928

Wo zwei oder drei – GL 926

Lasst uns miteinander singen, loben – GL 886

Dir sing ich mein Lied, in ihm klingt mein Leben – GL 867

Legende zum Martyrium des Petrus:

Der Überlieferung im 1. Brief des Clemens I. zufolge begegneten sich Petrus und Paulus in Rom, zusammen überführten sie den Magier Simon, der mit seiner Flugkunst zu Tode stürzte. Kaiser Nero verlor mit ihm seinen Hofkünstler und ließ Petrus und Paulus ins Gefängnis werfen; vor der Hinrichtung erreichten Freunde, dass Petrus sich entziehen konnte. Der Fliehende begegnete vor den Toren der Stadt an der Via Appia Christus und fragte ihn: Quo vadis, Domine?, Wohin gehst du, Herr? Als Christus antwortete, er gehe nach Rom, um sich noch einmal kreuzigen zu lassen, beschloss Petrus, mit ihm zu gehen und dieses Schicksal zu teilen; gleich danach sah er den Auferstandenen in den Wolken entschwinden. Petrus wurde dann auf eigenen Wunsch im Zirkus des Nero, an der Stelle, wo heute der Petersdom steht, ans Kreuz geschlagen: mit dem Kopf nach unten, da er nicht würdig sei, den selben Tod wie Jesus Christus zu sterben.

(nach: Ökumenisches Heiligenlexikon, www.heiligenlexikon.de,

Stichwort: Petrus) <https://www.heiligenlexikon.de/BiographienP/Petrus.htm>

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission